

Missbrauchsoffer erhält ersten „Woman of the Year“-Award

(nes) Die schwere Geburt ihrer Enkeltochter war für **Alice Mari Westphal** ein Wendepunkt in ihrem Leben. „Wenn bei der Geburt alles gut geht, werde ich mein langes Schweigen brechen“, versprach sie sich selbst. „Für sie möchte ich die Welt ein wenig besser und gesunder machen.“

Westphal war ein britisches Besatzungschild, das von seiner Mutter in ein Waisenhaus gegeben wurde. Mit einem Jahr wurde sie adoptiert und später von ihrem

Adoptiv-Großvater sexuell missbraucht. Als sie sich mit zwölf ihrer Mutter anvertraute, gab es keine Reaktion. Der Missbrauch wurde in der Familie totgeschwiegen. Später folgten eine Heirat mit einem gewalttätigen Mann und eine Vergewaltigung in einem Park. Obwohl sie, wie viele Missbrauchsoffer, Scham und Schuldgefühle empfand, meldete sie den Vorfall. „Als ich Anzeige erstattete habe, wurde ich dann auch direkt vorwurfsvoll gefragt: Und was haben

sie gemacht?“, erzählt sie.

Fünzig Jahre hat sie gebraucht, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten. „Das Schwerste dabei ist, sich selbst zu verzeihen“, sagt sie. Jetzt spricht der selbstständige Gesundheitscoach auch öffentlich über sein Leben und möchte mit Prävention und Aufklärung Gewalttäter stoppen. Für ihren Mut bekam Alice Mari Westphal am Samstag den ersten Genius Award „Woman of the Year“ verliehen. „Mit dem Award sollen Frauen ausgezeichnet werden, die sich gesellschaftlich engagieren“, erklärt **Nelly Kostadinova**, die den Preis für das Genius Forum ausgeschrieben hat. Es gab 1500 Nominierungen. Westphal konnte sich klar durchsetzen. „Hier geht es um eine Sache, die nie an Bedeutung verlieren wird und an der wir arbeiten müssen, damit das Problem kleiner wird“, begründet Kostadinova die Entscheidung.

Für Westphal bedeutet der Preis sehr viel. „Das ist für mich ein Zeichen, dass das Thema mehr Öffentlichkeit erfahren darf.“ Jetzt nach dem Award geht es für sie richtig los. „Ich suche Bühnen, auf denen ich sprechen darf. Und ich schreibe ein Mutmacher-Buch“, sagt sie.



„Mutmacherin“ Alice Mari Westphal (r.) hat den Preis von Laudatorin Nelly Kostadinova erhalten